

Der Friede

Wer Friede hat, hat Glück

Es war früher den Heiligen Aposteln und Vätern der Kirche immer bewusst, dass der Friede Gottes für das Leben und Wachstum der Kirche von großer Bedeutung ist. Deswegen haben sie Gott ständig um seinen Frieden gebetet. Sie schrieben sehr viel über den Frieden in ihren Briefen, Predigten sowie in der Heiligen Liturgie.

Darum möchte ich heute mit Ihnen mit Gottesgnade über die Gebete um den Frieden in der Basilios-Liturgie, die von vielen Kirchen verwendet wird, sprechen:

z.B.

In der koptischen Basilios-Liturgie fängt der Priester die Messe mit Friedenssegen an und betet: „*Friede sei mit euch*“ Das Volk erwidert diesen Friedensgruß und antwortet: „*und mit deinem Geiste*“ Dieser Vorgang wiederholt sich mehrmals. Der Priester spricht den Friedensgruß aus und erbittet dem Volk Frieden insgesamt ca. 51 Mal.

Ohne die Versöhnung des Menschen mit Gott und mit seinen Mitmenschen herrscht in seinem Leben kein Friede. Darum bittet der Priester am Anfang der Liturgie vom Volk sowie von den Klerikern um Vergebung und Versöhnung mit seiner eigenen Person, damit er die Liturgie anfangen kann.

- In der Emporhebung des Abend-, Morgenweihrauches und in der Liturgie wiederholt die Kirche die Bitte um den Frieden für die eine einzige universale Kirche in der ganzen Welt;

Der Priester sagt:

„*Gedenke, O Herr, des Friedens Deiner einzigen, heiligen, universalen und apostolischen Kirche*“

Der Diakon antwortet und fordert das Volk zum Beten auf:

„Betet für den Frieden der einen, heiligen, apostolischen, universalen Kirche Gottes“

- Die Kirche bittet Gott, den Klerikern, dem Volk, dem Präsidenten, den Ministern und den Soldaten Frieden zu schenken. Sie richtet auch Ihr Anflehen an die Mutter Gottes und die Heiligen und ruft Ihre Fürbitte, damit Gott uns seinen Frieden schenkt.
z.B

Der Priester bittet die Mutter Gottes:

„Bitte den Einen, den du gebarst, den guten Erlöser, dass Er alles Leid von uns hinweg nehme und uns Seinen Frieden gewähre“

- Der Kirche ist es auch bewusst, solange das Unrecht in der Welt existiert, braucht sie den vom Gott geschenkten Frieden. Der Priester betet für den

Frieden und die Sicherheit der Welt und des Ortes, wo sich die Kirche gerade befindet. Der Diakon fordert die Betenden auf und ruft:

„Betet für die Sicherheit dieser Welt, dieser Stadt, aller Städte, Dörfern, Inseln und Klöster“.

- Die Kirche vergisst die Reisenden nicht, der Priester betet:

„Gedenke, o Herr, unserer Väter, Brüder und Schwester, die auf Reisen sind“;

Der Priester betet weiter: *„und aller, die eine Reise irgendwohin vorhaben, ebene ihnen allen ihre Wege, sei es auf Meeren, Flüssen, Seen, Landwagen oder auf anderen Reisewegen, jedem zu jedem Ort. Bringe sie zurück in einen ruhigen Hafen, Hafen des Heils. Bitte sei Segel- und Wegefreund. Führe sie wieder nach Hause zurück zu den ihren mit Freude, sich freuend und mit Kraft gestärkt.“*

Auch bei der Lammprozession hebt der Priester das Lamm und betet: *„Friede und Wachstum der Kirche Gottes, der einen, einzigen, heiligen, universalen und apostolischen Kirche, Amen“*

- Im Danksagungsgebet bittet der Priester Gott:

„Ihn, den allmächtigen Herrn, unseren Gott, bitten wir auch, dass er uns an diesem heiligen Tag und allen Tagen unseres Lebens in Frieden bewahre“. Auch im gleichen Gebet *„Gewähre uns, an diesem Tag und allen Tagen unseres Lebens in völligem Frieden zu vollenden in Deiner Furcht“*.

Die Kirche vergisst nicht diejenigen, die eine große Verantwortung tragen. Darum betet sie auch für den Präsidenten

„Gedenke, o Herr, Deines Knechts, des Präsidenten unseres Landes, erhalte ihn in Frieden, Gerechtigkeit und Kraft“.

In der Versöhnungsgebet sagt der Priester: *„Du hast die Erde mit Deinem himmlischen Frieden erfüllt. Dafür preisen Dich die Engelscharen, indem sie sprechen: Ehre sei Gott in der Höhe und auf Erden Friede und Freude den Menschen seiner Gnade“*.

Der Diakon erwidert: *„Betet für den vollkommenen Frieden, für die Liebe und die apostolischen, reinen Küsse“*.

Der Priester betet: *„Durch Deine Freude, o Gott, erfülle unsere Herzen mit Deinem Frieden. Und in der Versöhnungsgebet nach dem Liturgie des Hl. Gregorius sagt er auch: „Du hast Deinen heiligen Jüngern und Aposteln gesagt: meinen Frieden gebe ich euch, meinen Frieden hinterlasse ich euch. Gewähre ihn uns, unser Herr“*

- Unser Herr Jesus Christus versprach seinen Jüngern: „Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht einen Frieden, wie die Welt ihn gibt, gebe ich euch. Euer Herz beunruhigt sich nicht und verzage nicht“ (Joh. 14:27) Diese Verse werden jeden Tag in der Liturgie gelesen, um die Welt und die Kirche an den wertvollen Frieden Gottes zu erinnern.

Er gab seinen Jüngern den Frieden sowie die Macht, den anderen Menschen ihre Sünde zu vergeben. Er wollte uns damit lehren, dass der Friede und die Vergebung von einander abhängig sind. Genau das bezweckt die Kirche im Sakrament der Beichte und in der Liturgie. Unser Herr Jesus sagte: „*Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; Wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert,*“ (Joh. 20:23) Sie gibt dem Beichtenden die Absolution, damit er auch Friede mit Gott haben kann.

Viele suchen nach dem Frieden; aber jeder sucht ihn nach seiner Art und Weise. Manche suchen nach befriedigenden Gefühlen durch Essen und Trinken. Andere suchen ihn in Spielen und Sporttreiben. Es gibt auch Leute, die nirgendwo den Frieden finden, deswegen suchen sie ihn in den Drogen.

Die Christen haben festgestellt, dass sie ihren Frieden nur in Christus finden. Heutzutage gerade in unserer Welt brauchen wir den Frieden mehr als je zuvor. Unsere heutige Zivilisation und die enormen Schritte in der Entwicklung und in der Industrie haben nicht

gereicht, den verlorenen und doch ersehnten Frieden zurückzubringen.

Die Zivilisation hat den Menschen in verschiedenen Bereichen geholfen und sein Leben rasant weiterentwickeln ließ, bis er Sachen erreicht hat, von denen sein Urvater, der meiner Meinung nach doch glücklicher lebte, niemals träumen dürfte.

Aber diese Zivilisation konnte z.B. die Kriege, die Gefangenschaft und die psychische Krankheiten nicht verhindern. Man strebte, glücklich und friedlich zu leben. Doch was geschah, ist genau das Gegenteil; das Leben des Menschen wurde schwieriger und komplizierter. Denn auch wenn die menschliche Zivilisation unglaublich mächtig geworden sei,

vermisst man doch noch den Frieden, den Christus seinen Jüngern damals gegeben hatte, als er sagte:

„Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch;“ und „ich werde euch wieder sehen; dann wird euer Herz sich freuen, und niemand nimmt euch eure Freude.“ (Joh.16:22) „Dies habe ich zu euch gesagt, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt seid ihr in Bedrängnis; aber habt Mut: Ich habe die Welt besiegt.“ (Joh. 16:33)

Der Friede kann man nicht mit Geld oder Macht oder Zivilisation erlangen, denn der Friede ist eine innerliche Gabe von Gott.

Bei dem Schluss der koptischen Mitternachtshymnen wird man betend singend:

O Christus, das Wort des Vaters, der einzige Gott, gib uns deinen mit Freude erfüllten Frieden.

Wie du deinen Heiligen Jüngern den Frieden gegeben hast, sag uns auch: Ich gebe euch meinen Frieden;

Meinen Frieden, den ich von meinem Vater bekommen habe, gebe ich euch jetzt und bis in Ewigkeit.